

# CHIFUMBAZI UND ARCHIVALIEN DER SAMMLUNG CARL WIESE

DAI Standort Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kulturen

Laufzeit seit 2022

Disziplinen Afrikanische Archäologie, Geschichtswissenschaften, Wissenschaftsgeschichte

---

## METADATEN



Projektverantwortlicher PD Dr. Jörg Linstädter, Kathrin Loges

Adresse Dürenstr. 35-37 Bonn , 53173 Bonn

Email Joerg.Linstaedter@dainst.de

Laufzeit seit 2022

Fokus Wissenschaftsgeschichte

Disziplin Afrikanische Archäologie, Geschichtswissenschaften, Wissenschaftsgeschichte

Methoden Korrespondenzanalyse

Projekt-ID 5838



## ÜBERBLICK

Auch in der Archäologie gibt es reichlich Anlass, sich mit der kolonialen Vergangenheit der wissenschaftlichen Disziplin auseinanderzusetzen. Im Rahmen des Projektes wird beispielhaft der Hintergrund der Sammlung Carl Wiese im heutigen Ethnologischen Museum in Berlin untersucht. Diese wurde in den Jahren 1900 bis 1912 von dem deutschen Händler Carl Wiese gestiftet, der vor allem in der Kolonie Portugiesisch Ostafrika (Mosambik) und in Britisch Zentral Afrika (heute Malawi, Sambia, Zimbabwe) tätig war. Wiese sandte ethnographische Sammlungen und Funde einer Ausgrabung in Chifumbaze nach Berlin an das damalige Königliche Museum für Völkerkunde. Als Museumsdirektor leitete zu dieser Zeit Felix von Luschan die aufstrebende Sammlung. Die Briefwechsel zwischen Wiese und Luschan beleuchten verschiedene Aspekte des Sammelns in Kolonialkontexten, sie bilden die Quellengrundlage dieser historischen Untersuchung. Die Korrespondenz vermittelt insbesondere Einblicke in die Sammlungsinteressen und veranschaulicht dadurch, wie zu Beginn des 20. Jahrhunderts zwischen ethnographischem und archäologischem Material unterschieden wurde.

## RAUM & ZEIT

Die Sammlung Carl Wiese, die sich heute im Ethnologischen Museum in Berlin befindet, besteht aus einer Vielzahl unterschiedlicher Artefakte. Der überwiegende Teil der Sammlung ist auf die Aktivität Wieses als Sammler ethnographischer „Curiositäten“ in Mozambik, Sambia, Malawi und Zimbabwe zurückzuführen. Auf seinen Reisen gelangte Wiese auch in Regionen, die bis dahin noch kaum oder gar nicht von Europäern bereist worden waren. Nach Wieses Rückkehr von einer portugiesischen Expedition in das Landesinnere, wurde unter anderem eine Karte veröffentlicht, die Wieses ‚Entdeckungen‘ verzeichnet. Ab etwa 1903 hielt unterhielt Wiese einen Minenbetrieb in Chifumbaze, nördlich von Tete. Hier nahm er erste Ausgrabungen unterhalb von Felsbildern vor. Die Funde schickte Wiese, wie auch vorherige Sammlungen, nach Berlin in das Königliche Museum für Völkerkunde. Dessen Direktor war ab 1904 Felix von Luschan. Die Zusammenarbeit zwischen Luschan und Wiese eröffnet die Möglichkeit, zu untersuchen, wie Luschans theoretische Ansätze durch Wiese in die Tat umgesetzt wurden. Ausgestattet mit einer „Anleitung für ethnographische Beobachtungen und Sammlungen in Afrika und Ozeanien“ versuchte Carl Wiese die Wünsche Luschans betreffend Sammlungsgut aus Regionen Südafrikas zu erfüllen, zu denen das Museum kaum Zugang hatte. Dafür bediente sich Wiese einerseits Beziehungen zu lokalen Eliten. Andererseits warb er andere Europäer vor Ort als Sammler für das Museum an. Die durch die Kolonialmächte Portugal,

Großbritannien und Deutschland aufgebauten Transportwege ermöglichten es, die Sammlungen nach Berlin zu bringen.

Insbesondere die Untersuchung der Einflüsse ‚kolonialer‘ Denkmuster steht im Fokus des Projektes. Zwischen 1888 und 1909 war Carl Wiese vor allem in Mozambik, Sambia, Malawi und Zimbabwe aktiv. Mozambique war zu dieser Zeit bereits portugiesische Kolonie; ab 1891 wurde ...



auf dem Gebiet von Sambia, Malawi und Zimbabwe das britische Protektorat Britisch Zentral Afrika gegründet. Zeitlich fallen die Aktivitäten von Wiese in die Phase des Hochimperialismus. Die Gegenden, in denen Carl Wiese aktiv war, wurden deutlich durch die Bestrebungen Großbritanniens, Portugals und Deutschlands gezeichnet, koloniale Herrschaftsstrukturen auf- und auszubauen. Wiese selbst nahm an portugiesischen und britischen Expeditionen teil.

Zugleich prägte der Hochimperialismus auch die wissenschaftliche Wahrnehmung der Sammlung in Berlin. Die Vorstellung von Kulturen des Globalen Südens, die Vertreter der frühen Anthropologie wie beispielsweise Felix von Luschan vertraten, spiegelt deutlich Ideologien wieder, die fest im Kolonialismus verankert waren. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde Berlin als eine aufstrebende Wissenschaftsmetropole betrachtet. Luschans Anspruch als Museumsdirektor war es, für das Königliche Museum für Völkerkunde eine Sammlung zusammenzutragen zu lassen, in der Exponate von Kulturen der gesamten Welt ausgestellt werden konnten. Als Carl Wiese im Jahr 1912 verstarb, ging auch das archäologische Material der Ausgrabung bei Chifumbaze in den Besitz des Völkerkundemuseums über. Die Schenkungen von Carl Wiese überdauerten im Depot des Ethnologischen Museums das Ende des deutschen Kaiserreiches, den Zweiten Weltkrieg und die deutsche Teilung weitgehend unbeschadet.

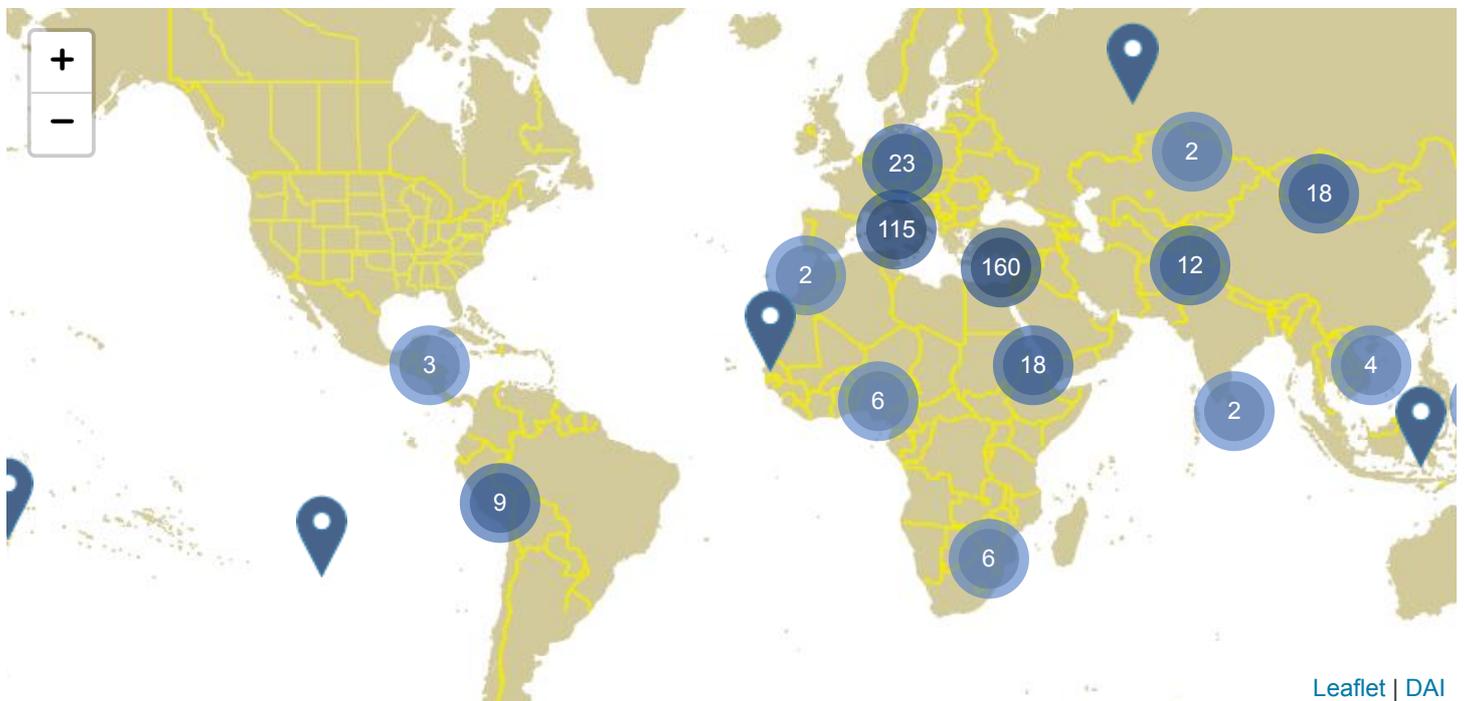
## **FORSCHUNG**

Das Projekt untersucht die Zusammenhänge zwischen ethnographischen Sammlungen und Archäologie in kolonialen Kontexten. Diese werden häufig stark durch die beteiligten Personen

geprägt. Im Projekt wird exemplarisch die Zusammenarbeit zwischen Carl Wiese und dem Königlichen Museum für Völkerkunde, vertreten durch Felix von Luschan, betrachtet. Anhand dieses Beispiels lassen sich die Verbindungen illustrieren, die zwischen portugiesischem, britischem und deutschem Kolonialismus durch Einzelpersonen wie Wiese geschaffen wurden. Carl Wiese verfügte in Mozambik über enge Kontakte zu lokalen Herrschern und zur Kolonialverwaltung. Felix von Luschan war in der wissenschaftlichen Gemeinschaft des frühen 20. Jahrhunderts gut vernetzt. Diese Kombination ermöglichte die Erwerbung von ethnographischem Material aus entlegenen Gegenden, zu denen das Museum für Völkerkunde sonst kaum Zugang erhalten konnte. Gleichzeitig wurde dadurch der Austausch mit anderen Museen gefördert.

## KULTURERHALT

## VERNETZUNG



## ERGEBNISSE



Berlin

Monte Chifumbaze

## PARTNER & FÖRDERER

## TEAM

### DAI MITARBEITENDE



**PD Dr. Jörg Linstädter**

Leitender Direktor

Joerg.Linstaedter@dainst.de



**Kathrin Loges**

Studentische Hilfskraft im Projekt "Archäologie und Erbe des deutschen Kolonialismus in Afrika"

Kathrin.Loges@dainst.de

+49 228 997712531

### EXTERNE MITGLIEDER



Decio Muianga